

# Der türkische Staatsislam seit 2002 – die Entwicklung des Diyanet-Präsidiums im Spiegel seiner Zeitschrift

SINA GÖGEN

Bei den türkischen Parlamentswahlen des Jahres 2002 triumphierte die islamisch-konservative *Partei für Gerechtigkeit und Aufschwung* (AKP). Seither ist ein Wandel in der türkischen Religionspolitik<sup>1</sup> zu beobachten. Neu bei diesem Politikstil ist die aktive Nutzung eines religiösen Verständnisses im politischen Geschehen und somit der Wandel von einer bis dato impliziten zu einer heute expliziten Religionspolitik.<sup>2</sup> Laut der türkischen Verfassung verfügt die Republik Türkei (gegr. 1923) seit dem Jahr 1928 über keine Staatsreligion mehr.<sup>3</sup> Dennoch ist in der turkologischen sowie islamwissenschaftlichen Fachliteratur häufig von einem „türkischen Staatsislam“ die Rede. Als Grund dafür wird die administrative Verankerung der islamischen Religion im Staatsgefüge in Form des *Diyanet-Präsidiums für Religiöse Angelegenheiten* (*Diyanet İşleri Başkanlığı*; im Folgenden Diyanet) aufgeführt.<sup>4</sup> Dieses untersteht direkt dem türkischen Staatspräsidentenamt.<sup>5</sup> Demnach existiert in der Türkei de jure zwar keine Staatsreligion, wohl aber eine staatsabhängige Religion.<sup>6</sup> Gleichzeitig hat der amtierende Staatspräsident den AKP-

Parteivorsitz inne.<sup>7</sup> Vor diesem Hintergrund liegt nicht nur die politische Instrumentalisierung des Diyanet nahe, ebenso kann ein Wandel in der Religionspolitik als ein Wandel des „türkischen Staatsislam“ gelesen werden, wie im Weiteren analysiert wird.

Die eigene Verortung der türkischen Mehrheitsgesellschaft zum sunnitischen Islam wird in der AKP-Religionspolitik zur Identitätskonstruktion genutzt, denn für die Expansion ihrer Macht ist die Definition einer „neuen“ nationalen Identität maßgeblich.<sup>8</sup> Diese wird insbesondere über türkische Medien transportiert, verbreitet sowie legitimiert.<sup>9</sup> Binnen des ersten Jahrzehnts der AKP-Regierung gelang es ihr, unter dem Vorsitz Recep Tayyip Erdoğans – der zurzeit amtierende Staatspräsident – eine weitgehend gleichgeschaltete Medienlandschaft zu generieren, während es zu Beginn der 2000er-Jahre noch kaum ein wichtiges, ihr nahestehendes Medium gab.<sup>10</sup> Folglich ist davon auszugehen, dass – aufgrund der staatlichen Kontrolle – auch das Diyanet und sein seit den letzten Jahren massiv wachsender Medienapparat entscheidend für die Kommunikation dieser neuen Linie in die türkische Gesellschaft hinein sind. Heute trägt das Präsidium wesentlich dazu bei, dass nahezu kein gesellschaftspolitisches Thema mehr unabhängig von religiösen Referenzen öffentlich diskutiert wird. Grundannahme der folgenden Analyse ist daher, dass das Diyanet somit das türkische Islamverständnis neu prägt. Dies soll unter der Konzeption eines „neuen türkischen Staatsislam“ subsumiert werden. Aufgrund dieser Beziehung zwischen Diyanet-Präsidium und Politik liegt eine Analyse zur Korrelation anhand eines Diyanet-

<sup>1</sup> Religionspolitik wird hier im Sinne eines Anstrebens der Kontrolle des islamisch-religiösen Feldes in der Türkei verstanden.

<sup>2</sup> Vgl. SCHEITERBAUER, Tanja: *Islam, Islamismus und Geschichte in der Türkei*, Wiesbaden 2014, S. 70 f.

<sup>3</sup> Vgl. RUMPF, Christian: *Verfassungsgeschichte der Türkei*, in: bpb vom 17.10.2017, online abrufbar unter: <https://www.bpb.de/themen/europa/tuerkei/253182/verfassungsgeschichte-der-tuerkei/> (letzter Abruf: 15. August 2022).

<sup>4</sup> Vgl. z. B.: SPULER-STEGEMANN, Ursula: *Die Stellung des Islams und des islamischen Rechts in ausgewählten Staaten. Die Türkei*, in: ENDE, Werner/STEINBACH, Udo (Hg.): *Der Islam in der Gegenwart*, München 2005, S. 237–244; STEINBACH, Udo: *Geschichte der Türkei*, München 2003, S. 99; BERGER, Lutz: *Islamische Theologie*, Wien 2010, S. 137–143.

<sup>5</sup> Art. 1 des Organisationsgesetzes des Diyanet Nr. 633, online abrufbar unter: <https://www.mevzuat.gov.tr/MevzuatMetin/15.633.pdf> (letzter Abruf: 15. August 2022).

<sup>6</sup> Vgl. SAMBUR, Bilal: *Türkiye’de Din Özgürlüğü, Laikizm ve Resmi İdeoloji*, in: *Liberal Düşünce* 55/14 (2009), S. 41–59, hier: S. 52, online abrufbar unter: <https://dergipark.org.tr/tr/download/article-file/791521> (letzter Abruf: 15. August 2022).

<sup>7</sup> Vgl. die offizielle Website der AKP, online abrufbar unter: <https://www.akparti.org.tr/ak-kadro/genel-baskan/> (letzter Abruf: 15. August 2022).

<sup>8</sup> Vgl. HENDRICK, Joshua D.: *Media Wars and the Gülen Factor in the New Turkey*, in: *Middle East Report* 260 (2011), S. 40–46, hier: S. 43 f.

<sup>9</sup> Vgl. ebd., S. 40.

<sup>10</sup> Vgl. ERZEREN, Ömer: *Rolle der Medien*, in: STEINBACH, Udo (Hg.): *Länderbericht Türkei*, Bonn 2012, S. 169–181, hier: S. 180.

Sina Gögen ist Doktorandin bei Prof. Patrick Franke, Mitglied der Bamberger Graduiertenschule für Orient-Studien und akademische Mitarbeiterin an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg.

Mediums nahe, welches als Kommunikator seiner Position fungiert.

Im Folgenden soll ein Einblick in die Ergebnisse eines größer angelegten Dissertationsprojekts zum selben Thema gegeben werden. Die hier aufgezeigten Ergebnisse beziehen sich auf die Auswertung der Leitartikel der *Diyanet Aylık Dergisi* (Diyanet-Monatszeitschrift; im Folgenden DAD)<sup>11</sup> der Jahre 1992 bis 2018.<sup>12</sup> Als Ergänzung werden aktuelle politische Ereignisse seit dem Jahr 2018 und die Positionierung des Diyanet zu diesen einbezogen, um die verfolgte These exemplarisch zu stützen und den derzeitigen Stand mitzuberücksichtigen. Das Monatsperiodikum DAD ist eines der verbreitetsten Printmedien des Präsidiums, welches den dezidierten Anspruch formuliert, auch international zu wirken, und somit seinen Wirkungsbereich nach Deutschland entfaltet.<sup>13</sup>

Der Leitartikel ist eine journalistische Darstellungsform mit Meinungsäußerung. Er fungiert meinungsbildend und kennzeichnet die Position, die eine Zeitschrift einnimmt. Der Leitartikel bindet die Redaktion an die in ihm vorgegebene Linie. Daraus ergibt sich häufig eine auffordernde Argumentation.<sup>14</sup> Im Falle der DAD erhält der Leitartikel vor dem Hintergrund, dass er prinzipiell von dem jeweils amtierenden Diyanet-Präsidenten verfasst wird, besonderes Gewicht. Zudem distanziert sich die Redaktion von in der Medienöffentlichkeit kritisierten Aussagen, die von der Diyanet nicht zugehörigen Autoren in der DAD publiziert werden. Um repräsentative Rückschlüsse über die Position des Präsidiums ziehen zu können, sind demnach die DAD-Leitartikel von besonderem Interesse für eine Analyse.

In der vorliegenden Untersuchung wurden die Leitartikel sowohl mittels einer Wortfrequenzanalyse (quantita-

tiv) als auch einer Inhaltsanalyse (qualitativ) untersucht. Quantitativ konnte aufgrund einer häufigeren Frequenz von vorab bestimmten Begriffen ab dem Jahr 2003 eine Verlagerung des Themenfokus vom Begriffsfeld *Staat* zum Begriffsfeld *Religion/Islam* festgestellt werden. Als weiterer wichtiger Aspekt konnte ab dem Jahr 2003 eine Korrelation zwischen den Leitartikeln der Diyanet-Präsidenten sowie den Editorials der Herausgeber festgestellt werden, die vor dem Jahr 2003 nicht ausgemacht werden konnte. Daraus kann abgeleitet werden, dass seit dem Jahr 2003 die Diyanet-Präsidenten in ihren Leitartikeln den Kurs der Zeitschrift DAD dezidiert bestimmen. Ferner konnte anhand der quantitativen Auswertung festgestellt werden, dass während der AKP-Regierungszeit mit einem Diyanet-Präsidentenwechsel im Jahr 2010 eine Verlagerung des Themenschwerpunkts von Religion zu Islam stattfand. Im weiteren Verlauf wird ein Abriss des historischen Kontexts bis in die Gegenwart gegeben, um die darzulegenden Ergebnisse für den Leser nachvollziehbar einordnen zu können. Danach werden die Personalien der vier in der Analyse behandelten Diyanet-Präsidenten vorgestellt. Anschließend wird ein Einblick in die bisherigen Analyseergebnisse des Dissertationsprojekts gegeben. Am Ende widmet sich der Artikel einem Blick nach Deutschland sowie der Bedeutung der Ergebnisse für die Lage vor Ort.

## Das Diyanet in Geschichte und Gegenwart

Mit der Abschaffung des osmanischen Kalifats wurde das Diyanet am 3. März 1924 in den Anfangsjahren der Republik Türkei als ein staatliches Kontrollorgan gegründet und verfügt seither über das religiöse Monopol im Land. Es wird in der Fachliteratur als Träger des sunnitisch-türkischen Islamverständnisses angesehen.

Hauptaufgabe des Diyanet ist primär die Verwaltung und Kontrolle der Moscheen in der Türkei und die Ernennung von Moscheepersonal. Die Freitagspredigt wird von der Diyanet-Zentrale in Ankara ausgearbeitet und allen Predigern mit der Aufforderung übermittelt, sich daran zu halten. Überdies richtet das Diyanet offizielle Korankurse aus, erteilt religiöse Rechtsgutachten (*fatāwā*), organisiert und kontrolliert die Pilgerreisen nach Mekka (*ḥaǧǧ/umra*) und betreut im Ausland lebende türkischstämmige Muslime.<sup>15</sup>

### Historischer Hintergrund

Die Republikgründer sahen im Islam ein Hindernis für die gesellschaftliche Modernisierung und somit eine von der Religion ausgehende Gefahr für den jungen Staat.<sup>16</sup> Dennoch machte das kollektive Bedürfnis der Bevölkerung nach Religion die Einbindung dieser in die öffentliche

<sup>11</sup> Die Zeitschrift erschien erstmals im November 1968. Im Jahr 1991 wurde sie neu aufgelegt und erscheint seither in überarbeiteter Form monatlich mit einem Umfang von etwa 80 Seiten. Alle Ausgaben sind in Originalsprache online kostenlos abrufbar unter: <https://dergi.diyamet.gov.tr/indexarsiv.php> (letzter Abruf: 15. August 2022).

<sup>12</sup> Für den vorliegenden Artikel wurde dieser Zeitraum gewählt, da eine weitreichendere Zeitspanne den Rahmen sprengen würde. Aufgrund dieser Eingrenzung werden die Amtszeiten der folgenden Diyanet-Präsidenten betrachtet: Mehmet Nuri Yılmaz (1992–2003), Ali Bardakoğlu (2003–2010), Mehmet Görmez (2010–2017), Ali Erbaş (seit 2017; nur partiell einbezogen, da die Analyse noch nicht in Gänze abgeschlossen ist). In dem Dissertationsprojekt wurden ferner die Editorials der DAD analysiert, auf die im Hiesigen nicht eingegangen werden kann. Bei der Vorstellung der vorliegenden Analyse wird daher jedoch an mancher Stelle vereinzelt auf Editorials verwiesen.

<sup>13</sup> Vgl. T. C. CUMHURBAŞKANLIĞI. DIYANET İŞLERİ BAŞKANLIĞI – DİNİ YAYINLAR GENEL MÜDÜRLÜĞÜ: *Tanıtım*. Online abrufbar unter: <https://diniyayinlar.diyamet.gov.tr/sayfa/53/tanitim> (letzter Abruf: 15. August 2022).

<sup>14</sup> Vgl. WOLFF, Volker/PALM, Carla: Leitartikel, in: BENTELE, Günter/BROSIOUS, Hans-Bernd/JARREN, Otfried: *Lexikon Kommunikations- und Medienwissenschaft*, Wiesbaden 2013, S. 183.

<sup>15</sup> Vgl. SEUFERT, Günter: *Staat und Islam in der Türkei*. SWP-Studien, Berlin 2004, S. 17, online abrufbar unter: [https://www.swp-berlin.org/publications/products/studien/2004\\_S29\\_seufert\\_ks.pdf](https://www.swp-berlin.org/publications/products/studien/2004_S29_seufert_ks.pdf) (letzter Abruf: 15. August 2022).

<sup>16</sup> Vgl. JUNG, Dietrich: *Religion und Staat in der Türkei*. In: *Policy. Politische Akademie* 20 (2007), S. 12–14, hier: S. 12, online abrufbar unter: <https://library.fes.de/pdf-files/akademie/berlin/05050.pdf> (letzter Abruf: 15. August 2022).